

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1949-02-01

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

1. Februar 1949.

Buch für Angehörige so senden Sie es nicht zurück sondern behalten es
Kiel.
Kieler Nachrichten

Bitte als ein Andenken an

Sehr geehrter Herr Henseleit!

Ich sehe soeben bei einer Durchsicht der Korrespondenz aus den letzten Wochen, dass ich Ihre freundliche Anfrage, die als Nachschrift in Ihrem Brief vom 9. Januar zu finden ist, nicht beantwortet habe. Entschuldigen Sie bitte, es ist mir umso unverständlicher, als ich mich schon vor Ihrem Brief mit dem Gedanken beschäftigt hatte, Ihnen die "Tage der Kindheit" zum Abdruck in Kiel einzureichen.

Das Buch kommt aus zwei Gründen vielleicht für Sie in Frage: Es ist heiterer Natur und wird manche Ihrer Leser zum Lachen bringen, und es spielt in Kiel. Das werden Sie und Ihre Leser sogleich merken. Den Rest der Finschätzung überlasse ich natürlich Ihnen, möchte nur vorschlagen, dass einzelne allzu derbe Stellen, wie etwa die bei Piele Trak's Fischerei, etwas gemildert werden. Ebenso braucht der Pfarrer, später bei der Beerdigung der Tante, nicht gerade zu "heulen". Ich habe die betreffenden Stellen im Buch angestrichen.

Die Bedingungen wären diesmal freilich, dass nichts gestrichen wird, und dass aufs sorgfältigste Korrektur gelesen werden muss. Soll noch etwas fortfallen, so müssten wir uns gemeinsam zuvor darüber einigen, und die Streichungen müssten von mir vorgenommen werden, damit die Anschlüsse richtig werden.

Ich komme auf die Sache, weil mir mein Feuilletondienst eine Anfrage von Hamburg meldet. Seien Sie bitte so freundlich, mir ein Telegramm senden zu lassen, das Ihre grundsätzliche Entscheidung mitteilt. Halten Sie das

1. February 1949.

Buch für ungeeignet, so senden Sie es nicht zurück, sondern behalten es
bitte als ein Andenken an

Ihren sehr ergebenen

zum Abdruck in Kief einzurichten.

Brief mit dem Gedanken beschäftigt hatte, Ihnen die "Tage der Kindheit"

Sie bitte, es ist mir umso unverständlicher, als ich mich schon vor Ihrem

Brief vom 9. Januar zu finden ist, nicht beantwortet habe. Entschuldigen

ten Wochen, dass ich Ihre freundliche Anfrage, die als Nachschrift in Ihrem

Ich sehe soeben bei einer Durchsicht der Korrespondenz aus den letz-

Das Buch kommt aus zwei Gründen vielleicht für Sie in Frage: Es ist
weiter Natur und wird manche Ihrer Leser zum Lachen bringen, und es
spielt in Kiel. Das werden Sie und Ihre Leser sogleich merken. Den Rest
der Rücksichtnahme überlasse ich natürlich Ihnen, möchte nur vorschlagen,
dass einzelne allzu derbe Stellen, wie etwa die bei Pilsa Trak's Fischerrei,
etwas gemildert werden. Ebenso braucht der Pfarrer, später bei der Beerdig-
ung der Tante, nicht gerade zu "heulen". Ich habe die betreffenden Stellen
im Buch angestrichen.

Die Bedingungen waren diesmal freilich, dass nichts Gestrichen wird, und dass aufs sorgfältigste Korrektur gelesen werden muss. Soll noch etwas fortfallen, so müssten wir uns gewissam zuvor darüber einigen, und die Streichungen müssten von mir vorgenommen werden, damit die Anschlüsse richtig werden.

zu lassen, das Ihre grundsätzliche Entscheidung mitteilt. Halten Sie das von Hamburg meldet. Sollen Sie bitte sofortmöglich, mir ein Telegramm senden. Ich komme auf die Sache, weil mir mein Konfliktbedienst eine Anfrage